

Auf dem Weg zur Gleichberechtigung

Die Arbeit des Migrantinnen- und Migrantenbeirats läuft ganz konkret in vier Kommissionen

Bald wird ein Drittel der Freiburger einen Migrationshintergrund haben – eine Entwicklung, der sich niemand in dieser Gesellschaft verschließen kann. Der Migrantinnen- und Migrantenbeirat versucht den enormen Reichtum und die Potenziale, die dieser Bevölkerungsteil einbringt, sichtbar zu machen. Er will sich aber auch mit den Problemen beschäftigen, die den Weg zu einer wirklich gleichberechtigten gesellschaftlichen, kulturellen und politischen Teilhabe behindern. Diese Arbeit läuft ganz konkret in vier Kommissionen.

Die Kommission Medien und Kultur

organisiert Interkulturelle Wochen, Festivals und Events zusammen mit MigrantInnenvereinen, sucht neue Ideen und begabte Künstler und versucht eine Vermittlung zwischen ihnen und dem Freiburger Theater, den Museen und dem Kulturrat zu schaffen.

Die Kommission arbeitet mit Journalisten zusammen und versucht die Themen, die Migranten tatsächlich interessieren, in der Öffentlichkeit darzustellen. Die wichtigsten bisherigen Ergebnisse sind eine Serie mit Texten von Migranten in der Badischen Zeitung, Porträt-Postkarten, ein Forum der Migranten und die IN ZEITUNG, die Sie in der Hand halten.

Die Bildungskommission

Fast jedes zweite in Freiburg geborene Kind hat familiäre Wurzeln im Ausland. Wie stellen sich die Schulen auf diese Situation ein? Wie erleben betrof-

fene Eltern, Schülerinnen und Schüler den Schulalltag in Freiburg?

Antwort auf diese Fragen sucht die Bildungskommission unter anderem in ihrer Veranstaltung „Was zeichnet eine migrantenfreundliche Schule aus?“, die an verschiedenen Freiburger Schulen stattfand. Die



Die Initiative „Wahlkreis 100%“ wurde im Jahr 2002 vom damaligen Ausländerbeirat ins Leben gerufen. „Wahlkreis 100%“ setzt sich für das gleichberechtigte Wahlrecht von Migrantinnen und Migranten ein und führt symbolische Wahlen der Nicht-Wahlberechtigten durch. Das Foto zeigt das Wahllokal des Freiburger „Wahlkreises 100%“ bei der Kommunalwahl am 7.6.2009 mit Kwame Offei-Yeboah, Philip Bona und Gabi Gießler (von links). Foto: Oliver Rath

Kommission will alle Organisationen, Schulen und aktiven Menschen, die sich mit den Themen Kinder, Jugendliche und Bildung beschäftigen, vernetzen.

Die Kommission Flüchtlinge

hat sich das Ziel gesetzt, Lösungsstrategien für die schwierige rechtliche und gesellschaftliche Situa-

tion der Flüchtlinge in Freiburg zu entwickeln. Das wichtigste Projekt ist die Umsetzung der Bleiberechtsregelung auf kommunaler Ebene. Mit Hilfe von Qualifizierungsmaßnahmen soll für die Flüchtlinge die Möglichkeit geschaffen werden, eine Arbeit zu finden, damit sie ihren eigenen Lebensunterhalt bestrei-

ten und von der Bleiberechtsregelung Gebrauch machen können. Eines der aktuellsten Themen ist die drohende Abschiebung der aus dem Kosovo stammenden Sinti und Roma.

Die Frauenkommission

hat in dieser Periode den Schwerpunkt „Frauen und Arbeit“. Wichtige Projekte waren drei Workshops (2005, 2006 und 2008) zur beruflichen Situation der Migrantinnen in Freiburg. Diese fanden in Kooperation mit der Frauenbeauftragten der Stadt Freiburg, dem Büro für Migration und Integration, „Frauen und Beruf“, der Internationalen Frauen-Initiative und der Evangelischen Fachhochschule statt. Dazu gibt es eine Veröffentlichung: „Berufliche Perspektiven für Migrantinnen“, Freiburg 2008.

Menschen, die sich bei diesen und anderen Themen in der Arbeit der Kommissionen engagieren wollen, sind immer willkommen. INZ

■ Kontakt: Geschäftsstelle des Migrantinnen- und Migrantenbeirats, Telefon 0761-2013057, E-Mail: migrantenbeirat@stadt.freiburg.de

Gefordert, aber nicht gefördert

Eine Meinung von Ergün Bulut

Integration und das Zusammenleben von Menschen unterschiedlicher Herkunft erfordert die Kooperation aller. Denn Erziehung, Bildung, Arbeit und soziales Leben betreffen sowohl Einheimische als auch einheimisch werdende BürgerInnen, also die MigrantInnen. Aber gibt es Unterschiede: Für die schulische Entwicklung eines Migrantenkindes ist der Aufenthaltsstatus entscheidend, ebenfalls der sprachliche Hintergrund einer Migrantenfamilie oder der kulturelle Hintergrund, der eine Zusammenarbeit mit der Schule schwierig machen kann. Diese Fragen können nicht allein von der Schule gelöst werden.

Es kann aber nicht sein, dass – jeder Vierte in Freiburg hat einen Migrationshintergrund – all diese Aufgaben nur einem finanziell und personell nur kärglich

ausgestatteten Migrantinnen- und Migrantenbeirat (10 000 Euro pro Jahr und eine 1/4 Stelle) aufgetragen und von diesem bewältigt werden sollen.

Am 12. November 2009 fand ein Werkstattgespräch „Kommunalpolitik und Migration in Freiburg – Beteiligung oder Ausgrenzung?“ statt. Der Beirat lud Institutionen, interessierte Bürger und MigrantInnen-Vereine ein, um vor den kommenden Wahlen die bisherige Arbeit des Beirats kritisch und konstruktiv zu diskutieren. Aus den verschiedenen Arbeitsgruppen wurden hohe Erwartungen an den Beirat formuliert, wie auch Kritik an seiner Arbeit deutlich – vor allem von den Vertretern der politischen Parteien und der Verwaltung.

Kritik am Beirat, dass er in vielen Bereichen Defizite hat und dass die Öffentlichkeit zu wenig über ihn und seine Arbeit weiß, ist berechtigt. Dennoch muss man die Rahmenbedingungen des Beirats berücksichtigen. Die

Vielfalt der – ehrenamtlich arbeitenden – Personen, die dort vertreten sind, erlaubt nicht immer, politisch rasch zum Ziel zu kommen. MigrantInnen vertreten letztendlich viele verschiedene Meinungen – so wie es in der parteipolitischen Landschaft hier auch sonst üblich ist.

Der Beirat will nicht symbolisch agieren, sondern er muss funktionsfähiger werden. Dafür ist notwendig, dass er für seine zukünftige Entwicklung und Profilierung von der Stadt Freiburg grünes Licht bekommt und personell, finanziell und räumlich besser gestellt wird. Gleichzeitig ist es wichtig, die Zusammenarbeit zwischen dem Beirat und den Institutionen der Stadt Freiburg zu verbessern. Die ganze Stadt Freiburg, ihre Gremien und Ausschüsse sind dabei auch gefragt.

■ Ergün Bulut ist Mitglied des Migrantinnen- und Migrantenbeirats sowie des Migrationsausschusses.